VI. Aus der Universitäts-Frauenklinik zu Strassburg i. E.

Ueber den Werth und die Bedeutung der Gymnastik in Verbindung mit der Brandt'schen Massage.

Vorläufige Mittheilung von Dr. Emil Ries,
Assistenten der Klinik.

Sobald die Brandt'sche Massage in Deutschland bekannt geworden ist, hat man die Ansicht ausgesprochen, dass ihrer Einführung in die Praxis des Arztes vor allem die grossen Kraft- und Zeitanprüche hindernd entgegenstehen müssten, welche die nach Brandt mit der Massage unzertrennlich zu verbindende Gymnastik stellt. Brandt verwahrt sich sehr energisch dagegen, dass man Massage ohne Gymnastik gebe und ebenso sehr dagegen, dass man Massage und Gymnastik räumlich, und zeitlich trenne (Behandlung weiblicher Geschlechtskrankheiten, Berlin 1891). Er giebt dafür erstens die Begründung, dass die getrennte Behandlung theurer und schlechter würde, und zweitens schreibt er den gymnastischen Bewegungen Wirkungen zu, die gerade bei der Massage sehr werthvoll wären, das ist die ableitende und zuleitende Wirkung der einzelnen Bewegungen — ableitend und zuleitend in Beziehung auf das Becken gesprochen.

Brandt giebt als einzige theoretische Begründung dieser Wirkung die Angaben: „Wir wissen, dass gewisse Bewegungen auf bestimmte Organtheile oder gegen bestimmte Krankheitsverhältnisse wirken, ferner dass wir den Organen oder Körpertheilen vermehrte Nutrition zuführen oder von denselben ableiten können. Die Blutbewegung wird von der Nervenstätigkeit bestimmt und regulirt etc.“ (l. c. p. 11, Gymnastiken, Stockholm 1884, p. 10). Eine weitere Begründung vermisst man in der deutschen Ausgabe vom Jahre 1891 sowohl als in der schwedischen vom Jahre 1884. Brandt hat eben diese Anschauung einfach aus den Lehren der schwedischen Gymnastenschule entnommen.

Brandt's Schüler, zu denen ich die Ehre habe, mich zählen zu dürfen, haben die Bedeutung dieser Bewegungen zum Theil einfach acceptirt, so z. B. Ziegenspeck (Volkman's Vorträge 353/4). Aber auch Ziegenspeck schon drückt sich über die von Brandt den einzelnen Bewegungen zugeschriebene Wirkung skeptisch aus, jedoch hegt er nur theoretische Bedenken. Berczeller (in: Dollinger, Die Massage, Stuttgart 1890) sagt, dass die Eintheilung in zuleitende und ableitende Bewegungen bloss auf Erfahrung beruhe.

Wirkliche Erfahrungsthatfachen einfacher und leicht controllirbarer Art über die Wirkung der von Brandt gebrauchten Bewegungen sind jedoch meines Wissens noch nirgends angegeben. Berczeller hat also wohl nicht ganz Recht mit seiner obigen An-

gabe. Und doch scheint es mir keineswegs so schwer zu sein, in dieser Beziehung exacte Beobachtungen zu machen.

Brandt selbst giebt die Anleitung hierzu. Das, was bei den zuführenden, resp. ableitenden Bewegungen zugeführt, resp. abgeleitet werden soll, ist nach ihm das Blut (und damit Nutrition etc.). Nun ist es aber ein bekanntes Gesetz, dass bei erhöhter Blutzufuhr erhöhte Wärme entsteht und umgekehrt. Es müsste also, wenn man vor und nach der Bewegung die Wärme der hier in Betracht kommenden Organe misst (was in der Vagina sehr einfach geschehen kann), bei zuleitenden Bewegungen ein Plus, bei ableitenden ein Minus von Wärme zu constatiren sein.

Ich habe bisher bei den mit Massage behandelten Patientinnen auch immer Gymnastik angewendet, und Herr Zöllner hat an diesen Patientinnen Temperaturmessungen mit einem in $\frac{1}{20}$ Centigrade getheilten Thermometer vorgenommen, deren Resultate er in seiner binnen kurzem zu publicirenden Dissertation genauer besprechen wird. Ich theile hier vorläufig die Endresultate mit:

Namen der Bewegung (Nomenclatur nach Brandt).	Differenz der Messung nach der Bewegung gegen die vor derselben.
1. Streckneigspaltsitzend, doppelte Armbeugung . . .	— 0,05° bis — 0,15°
2. Streckstützspaltstehend, Wechsellwärtsbeugung . . .	0,0° bis — 0,25°
3. Hebebeigspaltsitzend, Wechseldrehung	— 0,075° bis — 0,4°
4. Halbliegend, Oberschenkelrollung	— 0,025° bis — 0,35°
5. Knickhalbliegend, Knieniederdrückung	— 0,025° bis — 0,125°
6. Streckbogenfussstützstehend, Kniebeugung unter Handdrückung	— 0,1° bis — 0,2°
7. Gegenfussstützstehend, Kniebeugung	0,0° bis — 0,275°
8. Hochstützstehend, Beinvorziehung	— 0,05°
9. Krummhalbliegend, Kniezusammendrückung, Kreuzhebung	— 0,1° bis — 0,075°

Wir haben noch mehrere Bewegungen gemessen, und die Zahl der Messungen beträgt fast hundert.

Aus diesen Messungen geht hervor, dass sämtliche Bewegungen, ob sie nun bisher als zuleitende oder als ableitende bezeichnet wurden, ein Minus ergeben haben, d. h. also nach Brandt alle als ableitende zu betrachten wären, gewiss ein überraschendes Resultat. Seine Erklärung scheint mir aber einfach genug: Jede Muskelbewegung erzeugt Wärme. Die Wärmeregulirung geschieht dadurch, dass von der äusseren Decke des arbeitenden Körpers entsprechend mehr abdunstet etc., also mehr Wärme abgegeben wird. Nicht die Binnentemperatur steigt, sondern die Wärmeabstrahlung nimmt zu.

Es ist nach allem dem klar, dass Gymnastik und Massage räumlich und zeitlich ohne Schaden getrennt werden können. Die Wichtigkeit der Gymnastik als heilenden Factors ist mit dieser Umdeutung ihrer Wirksamkeit keineswegs erschüttert. Ihr Werth wird eben nicht durch die vermehrte oder verminderte Blutzufuhr zu gewissen Organen gegeben, sondern dadurch, dass die Gymnastik eine Allgemeinbehandlung darstellt, deren Vortheile nicht hoch genug anzuschlagen sind. Brandt selbst würdigt dies übrigens ganz richtig und beweist auch damit wieder seinen Scharfsinn, der nur den hergebrachten Anschauungen der Gymnastenschule gegenüber durch die treue Anhänglichkeit an die Lehren der Meister an freier Entfaltung gehindert worden ist.